

Inhaltsverzeichnis.

Erstes Capitel.

Herkunft, Kindheit und Jugend des heiligen Thomas bis zu seinem Eintritte in den Dominicanerorden. Entstehung und Bedeutung dieses Ordens (S. 1—25).

Ahnen und Verwandtschaftsverhältnisse des heiligen Thomas (S. 1—3). Umstände und Begebenheiten, welche seiner Geburt vorausgingen und nachfolgten (S. 4). Seine erste Lernzeit auf Monte Cassino (S. 5). Seine Übersiedelung nach Neapel (S. 6); seine Studien, seine Lebensführung in Neapel (S. 7—9). Sein Eintritt in den Predigerorden; Beweggründe dieses Schrittes (S. 10). Entstehung und Bedeutung des Predigerordens, Organisation, Beruf und Leistungen desselben (S. 11—25).

Zweites Capitel.

Erlebnisse und Bestrebungen des heiligen Thomas vom Eintritte in den Orden bis zum Antritte des öffentlichen Lehramtes. Stand der kirchlichen Wissenschaft im dreizehnten Jahrhunderte; die Schule Albert des Großen; die Pariser Universität und das Verhältniß des Predigerordens zu derselben (S. 26—109).

Unzufriedenheit der Familie Aquino über die Berufswahl des heiligen Thomas; dessen Flucht, Verfolgung, Haft auf dem väterlichen Schlosse (S. 26—30); seine Befreiung und Rückkehr in's Kloster, Sinnesänderung seiner Verwandten (S. 30—32). Thomas wird nach Eöln in Meister Albert's Schule geschickt (S. 33).

Stand der kirchlichen Wissenschaft des dreizehnten Jahrhunderts: Aufgaben und Hilfsmittel der gelehrten Theologie damaliger Zeit (S. 33. 34); Stand und Methode der Schriftforschung (S. 35—40); die Glaubenslehre und Glaubenswissenschaft des Mittelalters — Stadien ihrer Entwicklung bis in's dreizehnte Jahrhundert, und die daraus resultirende Idee einer christlichen Gesamtwissenschaft (S. 41—44).

Beziehungen der mittelalterlichen Theologie zur Philosophie, zur Aristotelischen insbesondere, und weiters auch zur Platonischen. Aristoteles in der Schätzung der Kirchenväter (S. 45—47) — in den ersten Schulen des Mittelalters bis auf Gerbert (S. 47—49). Anwendung der Aristotelischen Dialektik auf theologische Probleme (Abendmahlstreit, Berengar und Lanfrank S. 49. 50). Glauben und Wissen: Abälard. Abälard's Platonismus. Andere Platoniker des zwölften Jahrhunderts's und ihre Beziehungen zur Frage über das Verhältniß von Glauben und Wissen: Adalard von Bath, Wilhelm von Concha, Walter von Mortagne, Gilbert de la Porrée. Johanu von Salisbury (S. 50. 51). Das Verhältniß von Glauben und Wissen nach der Auffassung des Alanus von Nyssel, des heiligen Bernhard, der Victoriner Hugo und Richard (S. 52. 53). Analogische Erläuterung der Mysterien des Glaubens (Gerbert, Gultmund S. 53—55).

Die philosophische Speculation des Mittelalters: Realismus und Nominalismus. Der Augustinische Realismus: Gerbert, Anselm von Canterbury (S. 56—60). Die Extreme des Gegensatzes zwischen Realismus und Nominalismus: Wilhelm von Champeaug und Roscellin; Abälard's vermittelnder Conceptualismus (S. 60. 61). Platonische Realisten: Bernhard von Chartres, Walter von Mortagne; Adalard von Bath, Gilbert de la Porrée (S. 61—63). Auffuchung der Vermittelung in den Ergebnissen rationaler Naturbeobachtung: Joscellin von Soissons (S. 64. 65).

Einfluß der arabischen Bildung auf den christlichen Occident. Charakter und Entwicklung der arabischen Cultur und Wissenschaft (S. 66—68). Ihr Zusammenstoß mit dem Culturleben des christlichen Abendlandes und Rückwirkung auf dasselbe (S. 69—72). Gefahren der geistigen Berührung zwischen saracenischer und christlicher Bildung: Verbot der arabisch-Aristotelischen Physik an der Pariser Universität, Verurtheilung der Irrthümer Amalrich's von Bena und David's von Dinanto (S. 73—76). Verwandtschaft dieser Irrthümer mit den Lehren der Schriften *sons vitae* und *de causis* (S. 76—79). Die specifischen Elemente der arabischen Philosophie und ihre vornehmsten Vertreter: Alkindi, Alfarabi u. s. w. Avicenna. Averroes (S. 79—82).

Albert der Große und seine Schule. Leben und Schriften Albert's (S. 82—85). Seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse (S. 85. 86). Seine Bemühungen und Verdienste um die Aristotelische Philosophie (S. 87—89). Grundzüge seiner speculativen Welt- und Gotteslehre (S. 89—95).

Thomas in der Schule Albert's; sein Verhalten, seine Beschäftigungen und

Erfolge, Albert's Prophezelung (S. 95—97). Thomas macht sich mit den Schriften des Dionysius Areopagita bekannt; Bedeutsamkeit derselben für die mittelalterliche speculative Theologie und für Thomas' geistige Orientirung im Besonderen (S. 98—101).

Albert und Thomas werden nach Paris geschickt (S. 101). Entstehung und Bedeutung der Pariser Universität für die damalige Zeit, ihre theologische Berühmtheit; Beziehungen des Predigerordens zu ihr, Berufung der Mendicanten zum theologischen Lehramte (S. 102—107). Albert promovirt zum Doctor der Theologie, Thomas zum Baccalaureus; Grade des theologischen Magisteriums in damaliger Zeit (S. 107—109).

Drittes Capitel.

Die Lehrthätigkeit des heiligen Thomas bis zu seiner feierlichen Ernennung zum Doctor durch die Pariser Universität. Seine schriftstellerischen Leistungen während dieser Epoche. Sein Verhältniß zu den Streitigkeiten zwischen der Pariser Universität und den Mendicantenorden (S. 109—213).

Albert und Thomas kehren nach Köln zurück; des Letzteren Lehrthätigkeit und erste schriftstellerische Arbeiten. Seine Schrift *de ente et essentia* (S. 110. 111) und andere Schriften aus dieser Zeit. Thomas als Homilet; empfängt die priesterlichen Weihen (S. 112).

Thomas abermals nach Paris geschickt, um den höchsten Magistergrad zu erwerben. Sein Empfang und seine Erfolge, schriftstellerische Arbeiten während seines Baccalaureatsjahres (S. 113—115); Inhalt seiner Schrift *de regimine Judaeorum ad ducissam Brabantiae* (S. 115—117). Verzögerung des weiteren Verfolges seiner academischen Graduirung durch die inzwischen ausgebrochenen Streitigkeiten der Mendicanten mit den übrigen Lehrern der Universität (S. 117—120); Thomas' Verhalten während dieser Zwistigkeiten, sein Freundschaftsverhältniß mit Bonaventura (S. 120—122), seine Schriften aus dieser Zeit. Die Schrifttheologie des heiligen Thomas: Biblisch-theologische Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses und der kirchlichen Sacramente (S. 123—136), des Vaterunfers (S. 136—143) und englischen Grußes (S. 143—145), der zwei Hauptgebote des Evangeliums und des alttestamentlichen Dekalogs (S. 145—158).

Vorgänge und Ereignisse im Gefolge des Universitätsstreites: Wilhelm von St. Amour und seine Partei, seine Schrift *de periculis novissimorum temporum* (S. 159—161); Klage der Mendicanten wider diese Schrift, Erfolg der Klage und Beurtheilung der Schrift durch das Oberhaupt der Kirche (S. 162). Thomas am päpstlichen Hofe zu Anagni als Apologet seines angeschuldigten Ordens und des Ordenslebens überhaupt; seine Schrift *contra impugnantes Dei cultum et*

religionem (S. 162—195). Erfolg dieser Schrift; Niederlage der Universitätspartei (S. 196). Nochmalige Erneuerung des Streites durch Wilhelm von St. Amour; Replik des heiligen Thomas in den beiden Schriften: *Contra retrahentes a religionis ingressu* (S. 196—205) — *de perfectione vitae spiritualis* (S. 205—207). Verurtheilung des von der Universitätspartei denunciirten *Introductorius in evangelium aeternum*; Thomas' Urtheil über das *evangelium aeternum* (S. 208—211). Seine Rückkehr aus Italien nach Paris und feierliche Ernennung zum Doctor (S. 212. 213).

Viertes Capitel.

Thomas auf der Höhe seiner academischen Wirksamkeit. Seine wissenschaftlichen Bestrebungen als Theolog und Scholastiker (S. 213—506).

Lehrthätigkeit des heiligen Thomas in den nächsten Jahren nach erlangtem Magistergrade; Charakterzüge aus dieser Epoche seines Lebens (S. 213—216). Schriftstellerische Arbeiten aus dieser Zeit (S. 217).

Thomas als Schriftforscher. Charakter seiner Schriftforschung im Allgemeinen (S. 218). Seine exegetischen Arbeiten im Einzelnen: die *catena aurea* (S. 219—223); Commentare über die Evangelien von Matthäus (S. 223—231) und Johannes (S. 231—247); über die Paulinischen Briefe (S. 247—266); über Job (S. 266—277), Psalmen (S. 277—286) und Hohelied (S. 287—293), Jesajas (S. 293—301) und Jeremias (S. 302). Biblisch-homiletische Arbeiten des heiligen Thomas (S. 303—306).

Thomas als Ausleger der Sentenzen des Petrus Lombardus. Skizze dieses Werkes (S. 307—312). Vorzüge desselben vor ähnlichen gleichzeitigen Arbeiten eines Robertus Pullus, Hugo von St. Victor. Nachahmer und Commentatoren desselben (S. 313. 314). Alexander von Hales; Bedeutung und Einfluß seines Werkes über den Lombarden (S. 315—319). Der Commentar des heiligen Thomas. Seine Erklärungen über die Abtheilung der Sentenzenbücher (S. 320); über die Vorfragen der wissenschaftlichen Theologie. Verhältniß seiner Ansicht über Zweck und Charakter der theologischen Wissenschaft zu den Ansichten Alexander's und Albert's hierüber (S. 321—324). Charakteristisches aus den Erklärungen über das erste Buch der Sentenzen, insbesondere über die Trinität (S. 325—332). Aus dem Commentar zum zweiten Buche: über die Erweisbarkeit der Schöpfung in der Zeit und über die spezifische Diversität der Engelwesen; Alexander's, Albert's, Thomas' Ansichten hierüber (S. 332—339). Über die Erbsünde; Begriff derselben nach Abälard, nach Anselm, nach den übrigen Augustinischen Theologen des zwölften Jahrhunderts; die gesonderten Momente zusammengefaßt von Alexander, präcise Formulirung des Begriffes erst bei Thomas und Bonaventura (S. 339—341). Fortpflanzung der Erbsünde nach Anselm einerseits, und andererseits nach Guibert,

Hugo von St. Victor, Petrus Lombardus, Peter von Poitiers, Innocenz, Albert dem Großen; Thomas' vermittelnde Ansicht (S. 341. 342). Ob alle menschlichen Individuen in Adam stofflich enthalten gewesen: Robertus Pullus, Hugo von St. Victor, Petrus Lombardus u. s. w.; Thomas' Ansicht hierüber (S. 312—346). Ob der Zeugungsame aus der Substanz der elterlichen Leiber sei (S. 346—348). Thomas' Commentar über das dritte Buch der Sentenzen. Sein Urtheil über die drei von Petrus Lombardus proponirten christologischen Ansichten (S. 349—353); Geschichtliches über den dem Lombarden zur Last gelegten Nihilianismus (S. 353). Ob die Seele in ihrer Trennung vom Leibe Person genannt werden könne (S. 355). — Thomas' Erklärungen über das vierte Buch der Sentenzen. Seine Ansichten über mancherlei Streitfragen der mittelalterlichen Theologen auf dem Gebiete der Sacramentenlehre (S. 356—358).

Thomas als theologischer Dialektiker. Seine *Quodlibetica* (S. 359) und *quaestiones disputatae*. Inhalt und Behandlungsart dieser *quaestiones* im Allgemeinen (S. 360—363). Proben hievon im Einzelnen: Erörterung der Frage, wie aus dem höchsten Einem eine Vielheit ausgehen könne; Vergleichung der hierüber gegebenen Antwort mit den Ausführungen desselben Gegenstandes bei Albert (S. 364—372). Dialektische Behandlung des Wunderbegriffes bei Albert und Thomas (S. 373—380). Dialektische Auflösung der für die anfangslose Ewigkeit der Welt vorgebrachten Gründe (S. 380—386).

Thomas als theologischer Systematiker. Sein *Compendium theologiae*. Die darin vorgetragenen Lehren über Gott, Welt und Mensch (S. 387—391); die Incarnations- und Erlösungslehre des heiligen Thomas nach ihrem Verhältnisse zu den mannigfaltigen und verschiedenen darauf bezüglichen Ansichten, Meinungen und Irrthümern mittelalterlicher Theologen (S. 395—402). -- Die *Summa contra gentiles*; Inhalt, Zweck, Gliederung, Methode dieses Werkes (S. 402—406).

Philosophische Studien des heiligen Thomas. Seine Commentare über Aristoteles; seine Bemühungen um einen richtigen Text der Aristotelischen Werke (S. 406—409). Seine Commentare über die logischen Schriften: *De interpretatione* und *Analytica posteriora*; kritische und hermeneutische Auseinandersetzungen mit Theophrast, Andronikus Rhodius, Boëthius, Alexander Aphrodisius, Porphyrius, Johannes Philoponus u. s. w. rücksichtlich der Schrift *de interpretatione* (S. 409—419). Commentare über die physikalischen Werke: *De physico auditu* (Auseinandersetzungen mit Avicenna und Averroes, Avempace, Alexander, Themistius, Galenus S. 420—442) — *de coelo et mundo* (Auseinandersetzungen mit Alexander, Simplicius, Johannes Philoponus u. s. w. S. 443—454) — *de generatione et corruptione* — *de meteoris* (S. 455). Commentare über die anthropologischen Schriften (S. 456—458) — über die *Metaphysik* (Composition und Inhalt dieses Aristotelischen Werkes nach Thomas' Darlegung S. 459—483; seine Bemerkungen zu den Erklärungen verschiedener Stellen des Werkes durch Avicenna und Averroes S. 483—486) — über die *Ethik* und *Politik* (S. 487).

Thomas' Commentare über Boëthius' Schriften de Hebdomadibus (S. 488—492) und de Trinitate (S. 492—495) — über die Schrift des Pseudo-Dionysius de divinis nominibus (S. 495—503) — über die Schrift de causis (S. 503—506).

Fünftes Capitel.

Thomas als der gefeiertste Theolog seiner Zeit. Sein Verhältniß zu den Fragen und Angelegenheiten der kirchlichen Wissenschaft und des kirchlichen Lebens seiner Zeit. Die Summa theologica als zusammenfassendes Ergebnis seines wissenschaftlichen Lebens und systematischer Abschluß der Augustinischen Theologie. Verhältniß des heiligen Thomas zur Augustinischen Lehre (S. 506—845).

Thomas wird von Paris nach Rom berufen; lehrt in verschiedenen Städten Italiens (S. 506), schlägt kirchliche Würden aus (S. 507), leßtlich noch das Erzbisthum Neapel (S. 508). Schicksale seiner Familie in den letzten Zeiten der Hohenstaufischen Herrschaft; Übertritt seiner Verwandten zur Guelfenpartei. Untergang der Hohenstaufischen Macht, Carl von Anjou wird zum König der sicilischen Reiche gekrönt (S. 508—510). Thomas' Beschäftigungen während dieser stürmischen Ereignisse; seine schriftstellerischen Arbeiten aus diesen und den nächstvorhergehenden Zeiten (S. 507. 510. 511. 513). Züge seiner Frömmigkeit und anspruchlosen Leutseligkeit. Ruf und Ansehen seines Namens (S. 512). Abermaliger zweijähriger Aufenthalt in Paris; Postulationen von verschiedenen Städten, Thomas entscheidet sich für Neapel (S. 513. 514).

Thomas' Verhältniß zu Wissenschaft, Kirche und Gesellschaft seines Jahrhunderts. Sein Verhalten als christlicher Peripatetiker zu den philosophischen Bestrebungen seines Zeitalters. Seine Kritik der Platonischen Philosophie: Darstellung des Platonischen Systems (S. 516. 517), Urtheil über die Platonische Lehre von den Universalien (S. 518. 519); über Plato's Anthropologie (S. 520—522) und Kosmologie (S. 523). Relative Bevorzugung der letzteren vor der Aristotelischen Kosmologie, Vergleichung beider (S. 523—525). Unverträglichkeit der Platonischen Ideenlehre mit dem christlichen Gottesbegriffe (S. 526. 527).

Thomas' Verhältniß zur arabischen Philosophie. Seine Erklärungen wider die Abschwächung des von Plato und Aristoteles festgehaltenen Schöpfungsbegriffes durch Avicenna, Algazel, libro de causis (S. 528—530); wider die Längnung des Schöpfungsbegriffes durch Averroes (S. 531—536), wider den manichäischen Dualismus (S. 536); wider den Naturalismus (gegen Avicenna, Averroes, Avicbron S. 537—540) und Sensualismus. Entwicklung des letzteren aus der Aristotelischen Psychologie durch griechische und arabische Aristoteliker (S. 541. 542); Widerlegung der Averroistischen Lehre vom möglichen Verstande durch Albert den Großen (S. 543) und Thomas (S. 544—550). Thomas' Beweisgründe gegen

die Averroistifche Lehre von der Einheit des möglichen Verstandes (S. 550—552); gegen die Ansichten Alexander's von Aphrodisia, Abubacer's, Avempace's, Avicenna's über den möglichen Verstand (S. 552—555). Kritik der Lehre Alexander's und Avicenna's vom thätigen Verstande (S. 555—557). Die Averroisten in den Pariser Schulen; kirchliche Censurirung ihrer Sätze (S. 558), Thomas' Nachweis des Widerspruches zwischen ihrer Averroistischen und der ächten peripatetischen Lehre (S. 559—566). Bewegungen und Gefahren für die christliche Wissenschaft zufolge des Einflusses arabischer Lehren; die widerchristlichen und irreligiösen Extreme des Averroismus in der Pariser Artistenfacultät, Einfluß der Lehren Avicenna's auf die Oxforder Schule; kirchliches Einschreiten wider diese Richtungen (S. 566—570). Bedeutsame Erscheinungen von Indifferentismus und Unglaube im dreizehnten Jahrhunderte, und mannigfaltige Ursachen derselben; Kaiser Friedrich II. und seine Umgebung, das Buch *de tribus impostoribus*, Averroes als philosophischer Repräsentant des Unglaubens (S. 571—573). Polemik des Averroes wider die den drei Hauptreligionen gemeinsamen Vorstellungen über Gott und Gottes Verhältniß zur Welt. Relative Berechtigung seiner Polemik im Gegensatze zur Theologie des Islams (S. 573—576). Nachwirkung der arabischen Lehren, des Averroismus insbesondere, im Judenthume; Opposition der jüdischen Theologie, Moses Maimonides als Vermittler zwischen jüdischer Theologie und arabischer Philosophie; sein Werk *More Nebuchin.*, und dessen Stellung zu den Lehren der Karäer, Motekallemin und der christlichen Theologie (S. 576—578). Thomas' Abschätzung dieses Werkes (S. 579. 580).

Der Kampf der christlichen Theologie des Mittelalters wider die maurische und jüdische Theologie und Thomas' Antheil an diesem Kampfe. Beginn der Polemik wider den Islam in der griechisch-orientalischen Kirche: Johannes Damascenus (S. 581—584), Theodor Abu-kara (S. 584—586), Nicetas Byzantinus (S. 587—594), Samona von Gaza (S. 594), Euthymius (S. 595), Nicetas Choniates (S. 596). Bemühungen der abendländischen Kirche um Bekehrung der Mohamedaner: Peter der Ehrwürdige macht die Abendländer mit dem Koran bekannt (S. 596—600). Bemühungen der Päpste und der Mendicantenorden, theilweiser Erfolg derselben (S. 601). Thomas' Urtheil über den Geist der Koranlehre, Widerlegung der ihren Bekennern geläufigen Einwendungen wider die Dogmen der christlichen Religion (S. 602—609), Kritik der Lehren der arabischen Theologen und Philosophen über Gottes Verhältniß zur Welt und den letzten Zweck des Menschen (S. 609—620).

Die Stellung der christlichen Theologie des Mittelalters zum Judenthume; Streitschriften gegen den jüdischen Unglauben seit Beginn des Mittelalters bis auf Thomas' Felten: Isidor von Sevilla (S. 623—628), Julian von Toledo (S. 628—632), Hrabanus Maurus (S. 633—635), Agobard von Lyon (S. 635. 636), Petrus Damiani, Samuel von Marocco (S. 637. 638), Petrus Alphonsus (S. 639—643), Ddo von Cambrai (S. 644), Gislebert von Westminster (S. 644—646), Rupert von Deuz (S. 646), Guilbert von Nogent (S. 647), Petrus Venerabilis (S. 647—649), Peter von Blois (S. 649),

Richard von St. Victor (S. 651—653). Proceß gegen die Talmudischen Bücher (S. 654). Der Pugio fidei des Raimundus Martini (S. 655—661). Thomas' Verhalten zu diesem Zweige der christlichen Apologetik und Polemik (S. 661—663).

Das Sectenwesen der abendländischen Kirche in Oberitalien, Südfrankreich und am Niederrhein seit dem elften Jahrhunderte. Mannigfaltige Fractionen der Sectirer. Die Manichäer in Orleans; die Dissidenten im Bisthum Arras und ihre Belehrung durch Bischof Gerhard (S. 664—668). Erzbischof Heribert von Mailand und die Sectirer auf dem Schlosse Mons fortis (S. 669, 670). Berichte und Schilderungen sectirerischen Treibens aus dem zwölften Jahrhunderte von Evervin von Steinfeld und vom heiligen Bernhard (S. 671—674); Schriften gegen die Katharer von Ekbert von Schönau (S. 674—678), Bonacursus (S. 679—681), Ueberhard von Bethune (S. 681), Irmengard (S. 682); gegen die Waldenser: Bernhard von Fontcaud — gegen Waldenser und Albigenser zugleich; Alanus ab insulis, Lucas von Luy (S. 683). Peter der Ehrwürdige schreibt gegen die Petrobrusianer und Henricianer (S. 683—686). Polemische Schriften aus dem dreizehnten Jahrhunderte: Rainer Sacconi (S. 686), Moneta (S. 687—690), Stephan von Borbone (S. 690—692). Das Verhalten der gelehrten und systematischen Theologie zu den hegerischen Irrthümern der Zeit (S. 692). Thomas behandelt sie als Erneuerungen älterer häretischer Ansichten des Manichäismus und Doketismus, der Origenist'schen Irrthümer und der verschiedenen christologischen Häresen des vierten und fünften Jahrhunderts (S. 696—702). Die Scholastiker und ihr Verhältniß zur katholischen Transsubstantiationslehre; verschiedene Ansichten und Meinungen in Erklärung der Möglichkeit dieses Mystereums, Albert's und Thomas' Erklärungsweisen (S. 702—707). Thomas' Erklärungen wider die häretische Längnung des kirchlichen Priestertums, des Primates, der Suffraganen für die Verstorbenen, der Auferstehung der Leiber (S. 707—712).

Die abendländische Kirche des Mittelalters in ihrem Verhältniß zu der schismatischen griechisch-orientalischen Kirche. Geschichte der Streitigkeiten und Verhandlungen zwischen beiden Kirchen bis auf die Zeiten der zweiten allgemeinen Kirchenversammlung zu Lyon (S. 712—720). Specielle Controverspunkte: a) Die Lehre vom Ausgange des heiligen Geistes. Geschichte der Formel Filioque bis zu ihrer Bestreitung durch Photius (S. 720—723). Ratramnus von Corbie und Anas von Paris, die ersten Vertheidiger derselben gegen die Schismatiker (S. 724, 725). Einwendungen des Photius und der ihm folgenden schismatischen Theologen gegen die lateinische Lehrformel (S. 726—728). Entgegnungen von lateinischer Seite und Nachweisungen des Filioque durch Anselm von Havelberg (S. 728—730), Hugo Etherianus (S. 731—736), Anselm von Canterbury (S. 736—738). Griechische Vertreter der lateinischen Formel: Nicephorus Blemmida, Johannes Beccus (S. 738—742). Exegetische, dogmatische, speculative Nachweisung des Filioque durch Rupert von Deuß, Abälard (S. 742), Petrus Lombardus (S. 743), Richard von St. Victor (S. 744). Thomas' Verhalten in dieser Frage zu Richard, Petrus Lombardus und Robertus Pullus (S. 745); Erhärtung des Filioque gegenüber den Griechen (S. 746—748), Erwiderung auf ihre Einwendungen, Nachweisung der Formel in den Lehraussprüchen der griechischen Väter (S. 750—753).

— b) Controverse über den Primat der römischen Kirche: Bestreitung und Ablehnung desselben durch Michael Cerularius, Nilus Dogopatrius, Johannes Cinnamus, Michael Anghialus (S. 753—755). Früheste lateinische Vertheidiger desselben: Ratramnus (S. 755—757), Aneas (S. 757); Selbstzeugniß des römischen Primates durch den Mund der Päpste Leo IX. (S. 758), Gregor IX. (S. 759); Tractatus contra Graecos (S. 759. 760). Thomas über die Nothwendigkeit eines Primates im Allgemeinen, über die Rechtmäßigkeit des römischen Primates insbesondere (S. 760—762). Die durch Launoy hervorgerufene Controverse über Ächtheit und Richtigkeit verschiedener Allegate, welche Thomas aus den griechischen Vätern und Concilien beibringt; nebstbei über die Frage, ob Thomas griechisch verstanden (S. 763—769). — c) Über den Gebrauch der Azymen; Rechtfertigung desselben durch Cardinal Humbert (S. 769. 770), Anselm von Canterbury, Anselm von Havelberg (S. 771), Thomas (S. 772). — d) Über die Lehre vom Fegfeuer: Ursachen der Differenz über diesen Lehrpunct; Rechtfertigung der lateinischen Lehre durch die Verfasser des Tractatus contra Graecos (S. 774), Thomas (S. 774—776).

Sonstige Fragen und Untersuchungen, mit welchen die Theologie des dreizehnten Jahrhunderts mit Vorliebe sich beschäftigte; Thomas' Antworten und Entscheidungen auf solche, die Kosmologie, Angelologie, Christologie, Soteriologie und Eschatologie betreffende Anfragen, — sein Dringen auf Unterscheidung zwischen dem, was dem Glauben, und was der Vernunft angehört (S. 776—780). Trübende Einflüsse falscher Denkrichtungen auf die damalige Theologie und die mancherlei daraus resultirenden theologischen Irrthümer; kirchliche Censurirung solcher Ausschreitungen, Thomas' Verhalten zu denselben (S. 781. 782). Theologischer Sensus communis als Correctiv theologischer Untersuchungen; Formulirung desselben in den theologischen Maximen des Alanus ab insulis, Ansehen und Geltung dieser Maximen (S. 783—785). Spectelle Erörterungen des heiligen Thomas über Sinn und Bedeutung der Absolutionsformel im Bußsacramente; sein Verhältniß zur Auffassung der betreffenden Frage in der Theologie des zwölften Jahrhunderts (S. 785—791).

Thomas' Verhältniß zum kirchlichen Leben seiner Zeit; sein Antheil an der Einführung des Frohnleichnamsfestes, er verfaßt das kirchliche Officium für dieses Fest (S. 791—793).

Die Staatslehre des heiligen Thomas und ihr Verhältniß zu den einschlägigen Erörterungen bei Johann von Salisbury, Vincenz von Beauvais, Ägydus Colonna (S. 793—798). Ob Thomas den Tyrannenmord gebilligt; Geschichtliches, was mit dieser Frage im Zusammenhange steht (S. 799. 800).

Die Summa theologica des heiligen Thomas. Analyse dieses Werkes und Verhältniß desselben zu der ihm vorausgegangenen Entwicklungsgeschichte der mittelalterlichen Theologie (S. 801. 802). Analyse des ersten Theiles; Gang und Methode des Werkes, und wie dasselbe sich durch die in ihm eingeführten wissenschaftlichen Auctoritäten charakterisirt; stillschweigende Bezugnahme auf verschiedene, der damaligen Zeit wichtige Controverspuncte in der theologischen Gottes- und Weltlehre (S. 803—811). Analyse des zweiten Theiles; wie das in ihm

ausgeführte System der Moral aus den im Sentenzenbuche des Lombarden enthaltenen Anknüpfungspuncten sich entwickelt hat; Alexander Halesius und Albert der Große als die wesentlichsten Zwischenglieder dieser Entwicklung (S. 811—819). Analytische Skizze des dritten Theiles der theologischen Summe. Wer der wahre Verfasser des Supplementes zum dritten Theile sei (S. 819. 820). Urtheil über das Werk im Ganzen (S. 821. 822).

Die theologische Summe als systematischer Abschluß der Augustinischen Theologie. Beziehungen der Thomistischen Doctrin und der mittelalterlichen Theologie überhaupt zur Augustinischen Lehre. Die Grundanschauungen der Augustinischen Lehre; seine Lehre vom Wahren und von den Ideen, und vom Verhältniß derselben zur Wirklichkeit. Anselm's und Thomas' Verhältniß zu diesen Fundamentalbestimmungen der Augustinischen Lehre. Ihre Differenzen zwischen sich und ihre relativen Abweichungen von Augustinus; Consequenzen hieraus für die Auffassung der christlichen Gotteslehre und Ideenlehre (S. 822—832). Differenzen zwischen der Augustinischen und Thomistischen Anthropologie und Psychologie; Bevorzugung der Aristotelischen Psychologie in Albert's Schule im Interesse wissenschaftlicher Bestimmtheit gegen die Victoriner, gegen die Platonisten (z. B. Wilhelm von Auvergne) im Bestreben, den Consequenzen eines excessiven Realismus zu begegnen (S. 832—835). Der Augustinische Realismus und dessen Zusammenhang mit Augustin's Lehren über Welt, Zeit, Böses, Gnade und Vorherbestimmung (S. 836—838). Thomas' Verhältniß zu diesen Lehren; die Bedeutung der *causae secundae* bei Thomas, seine Deduction der Denkbarkeit einer ewigen Schöpfung aus Augustin's Principien, sein Verhältniß zu Augustin's Schöpfungslehre, Generatianismus, Lehre von der Erbsünde und vom Loose der Ungetauften. Augustin's Gnadenlehre in der mittelalterlichen Theologie. Abschluß der Augustinischen Prädestinationslehre in Thomas' centralem Gedanken einer Repräsentation der göttlichen Vollkommenheit im Weltbafsein nach allen Graden und Arten desselben (S. 839—845).

Sechstes Capitel.

Vollendung und Abschluß der irdischen Lebenswirksamkeit des heiligen Thomas; seine letzten Stunden und sein Tod, Mysteriöses aus seinem Leben, seine wunderbare Verherrlichung nach dem Tode. Heiligspredung des verklärten Lehrers; Schicksale seiner irdischen Überreste. Die Lehre des heiligen Thomas wird als Ordensdoctrin angenommen, ihre Aufnahme in der übrigen katholischen Welt; feierliche Anerkennung derselben durch die Kirche. Verherrlichung seines Andenkens durch die christliche Kunst (S. 846—875).

Beschauliche Zurückgezogenheit des heiligen Thomas in seinen letzten Lebensjahren, Visionen und Ekstasen (S. 846—848). Er wird zur allgemeinen Kirchenversammlung nach Lyon berufen; seine Erkrankung auf dem Wege; Einkehr in der Abtei Fossa nuova, rasche Verschlimmerung der Krankheit, letzte Tage und

Stunden des heiligen Thomas, sein Eintritt (S. 848—850). Charakter und äußere Persönlichkeit des heiligen Thomas, muthmaßliche Ursachen seines frühen Todes (S. 850. 851). Wunderbare Vorgänge, welche seinen Tod begleiteten; Trauerfeierlichkeiten in Fossa nuova, Eindruck der sich verbreitenden Todeskunde, ehrende Nachrufe an den Hingeschiedenen (S. 851. 852). Heiligprechung des verklärten Thomas von Aquino (S. 854). Der Streit zwischen den Cisterciensern von Fossa nuova und den Dominicanern über das Besitzrecht auf die irdischen Überreste des Verbliebenen, Schicksale derselben bis zur endlichen Beilegung des Streites durch Papst Urban V. (S. 855. 856). Feierliche Übertragung und Beisetzung der Reliquien in den Kirchen des Predigerordens zu Toulouse und Paris. Das Mausoleum des heiligen Thomas in der Ordenskirche zu Toulouse (S. 857—859).

Die Lehre des heiligen Thomas wird als Ordensdoctrin angenommen; ihre alsbaldige Aufnahme in die Schulen anderer Orden. Die ersten Anhänger und Gegner der Thomistischen Lehre, Anfänge der Streitigkeiten mit der Franciscanerschule (S. 860—862). Ob der Bischof Templier Thomistische Sätze habe verdammen wollen; späterer Bescheid hierüber von einem der nachfolgenden Bischöfe von Paris (S. 863. 864). Angriffe des Wilhelm de la Marre auf die Thomistische Doctrin; Vertheidiger derselben: Agnyd von Lessines, Bernhard von Trilla u. s. w. Heinrich von Gent, seine Stellung zu Thomas und zur Franciscanerschule. Der Thomist Gottfried von Fontaines als Vorläufer der späteren Nominalisten in der Unversallenfrage (S. 864—867).

Das kirchliche Ansehen der Lehre des heiligen Thomas. Beregung dieser Frage aus Anlaß einiger aufstößiger Behauptungen des Dominicaners Johann von Montefono; d'Ailly's Erklärungen im Namen der Pariser Universität über den Sinn, in welchem die Lehre des heiligen Thomas von der Kirche gutgeheißen sei (S. 867—871). Ansicht des heiligen Thomas über die Lehre von der unbefleckten Empfängniß; über verschiedene andere, der Thomistischen Doctrin zur Last gelegte theologische Unrichtigkeiten und Widersprüche, Antwort der Schule hierauf (S. 868. 869). Feierliche Anerkennung und Belobung der Lehre des heiligen Thomas durch Päpste und Concilien; Zeugnisse der katholischen Welt für sie aus dem Munde vieler heiliger Männer und berühmter Gelehrten, und durch die zu ihr sich verpflichtenden Universitäten und Ordensgesellschaften (S. 871. 872). Stiftung des Collegium Angelicum in Rom (S. 872). Der Ruhm des heiligen Thomas durch Poesie und Malerei verherrlicht (S. 873—875).

Siebentes Capitel.

Die Werke des heiligen Thomas. Kritisches und Geschichtliches über dieselben; Übersetzungen und Ausgaben derselben. Commentatoren des heiligen Thomas (S. 875—888).

Classification der Werke des heiligen Thomas; ächte, unächte Werke desselben, angeblich neu aufgefundenene Schriften des heiligen Thomas (S. 875—878). Launoy's

kritische Zweifel gegen die Nachweisbarkeit der Ächtheit der Summa theologica (S. 879. 880). Hyperkritische Verdächtigungen der Summe und anderer Werke des heiligen Thomas durch Peter von Alva; Ergebnisse der durch diese und ähnliche Angriffe hervorgerufenen Untersuchungen eines Natalis Alexander, Ehard, B. de Rubels (S. 880—882). Übersetzungen verschiedener Schriften des heiligen Thomas in's Griechische, Hebräische, Armenische, Chinesische (S. 882—884). Die ersten Druckausgaben der Werke des heiligen Thomas; Gesamtausgaben seiner Werke, Ausgaben der theologischen Summe (S. 884. 885). Commentare über die Werke des heiligen Thomas (S. 885—887). Schlusswort (S. 887. 888).
